

Artemis – Atelier auf den Kykladen

Ausstellung Das zeitgenössische Tapissierere «Musée Jean-Lurçat» in Angers (Frankreich) zeigt zwei umfangreiche Zyklen, «Die Odyssee» und das «Grosse Einhorn» der zeitgenössischen Künstlerin Artemis.

Für die Verantwortlichen der Stadt Angers ist Kultur keine Nebensache. Es ist kein Zufall, dass die erste Vizebürgermeisterin, Monique Ramognino, für das Ressort «Kulturerbe» zuständig ist und nicht etwa für «Finanzen» oder «Strassenbau», wie es oft üblich ist.

Schlichte, gut durchdachte Schau

Die Museen der Stadt zeugen von dieser Einstellung, darunter das «Musée Jean-Lurçat für zeitgenössische Tapissiererei». Dieses Museum, dessen Dauerausstellungen schon allein einen Besuch wert sind, beherbergt seit Juni und bis zum 24. November unter dem Namen «L'Atelier des Cyclades» («Das Atelier in den Kykladen») eine schöne Ausstellung der zeitgenössischen Künstlerin Artemis. Ihre Werke bilden zwei umfangreiche Zyklen, «Die Odyssee» und das «Grosse Einhorn». Verteilt auf zwei Räume, mit einer schlichten und gut durchdachten Museographie.

Die Wänden sind weiss wie die Mauern der traditionellen Häuser der Insel Tinos, wo die Künstlerin ihr Atelier hat. An diesen Wänden hängen die grossformatigen Tapissierereien, in der Mitte stehen Vitrinen mit dem Entstehungsmaterial (Skizzen, Zeichnungen, Kollagen). Diese Arbeitsunterlagen – nicht minder interessant und eigenartig – zeigen die Arbeitsschritte von Artemis, die anders als viele bildende Künstler es nicht einem Handwerker überlässt, ihre Projekte zu realisieren.

Geduldiger Schöpfungsprozess

Das Ergebnis ist eine sehr persönliche Beziehung der Künstlerin zu ihrem Werk, denn man webt nicht einen Wandteppich, wie man ein Bild malt. Es ist in der Tat ein Schöpfungsprozess, der eine langfristige geduldige Arbeit verlangt (drei bis sechs Monate sind erforderlich für eine Tapissiererei), auf Geschicklichkeit beruht (kein Fehler ist erlaubt) und sogar der Spiritualität zuzuordnen ist. Sie ist spürbar in



Kuratorin Françoise de Loisy, die Künstlerin Artemis, Aude de Kerros und Laurence Badet im Gespräch. (Foto: ZVG)

diesen Tapissierereien mit durchdachtem und langsam gereiftem Graphismus, der auf den ersten Blick mit abstraktem Expressionismus verwandt erscheint (man denke insbesondere an Malewitsch oder an Collagen von Robert Motherwell). Wer sich aber die Zeit für die Betrachtung nimmt, kann auch eine eher allusive Anspielungen erkennen.

Initiations- und Entdeckungsreise

Der Zyklus «Odyssee», mit dem sich Artemis von 1992 bis 2000 beschäftigte und der Stadt Angers im Jahr 2010 schenkte, wurde natürlich von Homer inspiriert, aber auch von Nikos Kazantzakis, dessen Text weniger bekannt ist.

Das Resultat rückt in den Vordergrund als eine Initiationsreise, Ergebnis eines gereiften ästhetischen Denkens, beim Zusammenwirken vom Spiel mit der Materie (ein «Abtasten mit Augen» nach einem Wort von Merleau-Ponty) und der Aus-

wahl der Farben. Unter den zwölf Wandteppichen, die dieses Ensemble bilden, sind besonders zu erwähnen «Telemach», der «Zyklop», eine leuchtende Darstellung von Circe und, abgesehen von der symbolträchtigen Penelope, ein ziemlich faszinierender Hades.

Der Zyklus «Das grosse Einhorn» (2001-2011) hat im Gegensatz zu allen Erwartungen nichts mit klassischen mittelalterlichen Darstellungen zu tun (man denke an die Dame à la Licorne im Cluny Museum). Er verkörpert vielmehr einen Traum, der die Künstlerin geprägt hat, und entfaltet daher viel mehr Vitalität und Kreativität. Er entledigt sich jeglicher historisch definierter Verankerung.

Die ersten Werke dieses onirischen Zyklus, legen noch eine Art der Figuration nahe («Die Begegnung», «Das grosse Einhorn»). Der Besucher wird, wenn er dem vorgeschlagenen Pfad folgt, eine immer mehr synthe-

tische Komposition entdecken. Das führt dann zu einem gekonnten Mosaik in weissen Tönen (der vierte Garten), nicht ohne Ähnlichkeit zu den Wandteppichen aus dem gereiften Werk von Thomas Gleb.

Professionelle Autodidaktin

Artemis steht zu ihrem künstlerischen Autodidakten-Status. Trotzdem lässt sich ihre ästhetische Welt mit den Werken der besten Teppichkünstler vergleichen, dessen Beispiele in der Dauerausstellung des Museums zu bewundern sind.

Bemerkenswert ist auch noch der Katalog dieser Ausstellung: Artémis, l'atelier des Cyclades (Texte von Artémis, Michele Cence, Aude Kerros, Françoise de Loisy, Danièle Manesse Angela Tamvaki, 68 Seiten, entworfen und bebildert als anschauliches Kunstbuch.

Von T. Savatier (zeitschrift le Monde blog, Paris). Übersetzung aus dem Französischen: Dr. Cyril Deicha, Vaduz